

ein glänzendes Geschäft gewesen ist. Was Teufel über diese glänzenden Konjunkturpolitiker!

Wie anders ist das Verhalten der Führer der russischen Revolution, dem 200 000 Kronen-Branting und dem be-
trübten Lenin...
Wir glauben, daß die deutschen Arbeiter diesen Vergleich sehr
wohl verstehen werden. Daß sie sehr wohl wissen, daß sie von der
Internationalen der Arbeiter, Lenin nichts als Ver-
trauen zu erwarten haben. Daß die einzige richtige Antwort auf diese
Behauptung in der deutschen Sozialdemokratie am
7. Dezember der Suizid ist zu geben.

Reichsbannerterrorwahlen in Anhalt Die SPD. hat ihren Kern gehalten

(Eig. Drahtmel.) Dessau, 10. November.
Offiziell werden folgende Ergebnisse mitgeteilt:
Demokraten 13 600
SPD 75 200, bisher 64 980
KPD 12 100, bisher 16 709
Zentrum 2 200
Nationalsozialisten 2 200
Sozialdemokraten 3 200
Volksgemeinschaft 69 800

Die SPD. hat sich gegenüber dem ungeheuren Wahlterror und
dem Apparate der SPD., insbesondere dem Reichsbanner, sehr gut
gehalten. Die Gewinne der SPD. gehen keineswegs auf Kosten
der KPD., sondern auf die vom Reichsbanner zusammengeschleppten
Rechtswähler.

Wir Recht weiß diese Meldung auf den ungeheuren Terror der
Führer...
Wenn wir in Betracht ziehen, daß die kommunistische Bewegung
in Anhalt...
Das ist ein Erfolg!

Wes Gefahr, daß die Wahlen am 4. Mai Stimmwahlen
werden seien, ist damit überlegt. Man muß ferner bedenken, daß
es sich hier um Wahlen zu einem Landesparlament handelt, für
das gerade die Wahlen, die am 4. Mai vom Reichsbanner gewählt
werden, weniger Interesse zeigen. Bei der Wahl am 7. Dezember wird
das anders sein. Am Reichsbanner wird sich zeigen, daß es der
kommunistischen Partei gelingen wird, diese kleinen sozialdemo-
kratischen Scheinergie kapitalistischen und den Hauptteil der deut-
schen Arbeiterkraft in den Industrieregionen an sich zu sammeln!

Bündnische Kommunikaerhaltungen überall!

Wie uns mitgeteilt wird, sollte am Freitagabend in Jishornow
Genosse Grabow in einer kommunistischen Wählervereinsam-
lung...
Da Grabow sich erdrückend auszeichnen konnte, ist seine Ver-
haltung ein Skandal. Es kam der Polizei offensichtlich nur darauf
an, die Wählervereinsammlung unmöglich zu machen.
So steht die „demokratische“ Wahlfreiheit aus. Mit diesen Mitteln
glauben Verhöhnung und Sozialdemokraten gemeinsam, die
kommunistische Bewegung niederzupressen zu können.

Der Aufruf der Berliner Proletariats am 7. November

Die Kundgebungen der Berlin-Brandenburger Organisation am
7. November...
Alle Veranstaltungen waren verbunden mit künstlerischen Dar-
stellungen, die Szenen aus den Gefängnissen der deutschen
Republik aus den Kämpfen der russischen Revolution zeigten,
mit Resolutionen und Massen-Sprechern, bei denen besonders
eng der Kontakt zwischen Walle und Sprecher hergestellt wurde.
Die gesamten Kundgebungen bewiesen, daß die Berlin-Branden-
burger Organisation trotz der Verhaftungen ihrer führenden Funk-
tionäre energiegelad für die Mobilisierung der Massen
gearbeitet hat.

Schiedspruch im Buchdruckergewerbe

Der Reichsarbeitsminister hat einen Schiedspruch für verbind-
lich erklärt, nach dem der Lohn der Buchdrucker auf 40 Mark bei
Wohlfahrt festgelegt und eine einmalige Zulage von
acht bis sechs Mark gewährt wird.
Diese Lohnregelung der Buchdrucker ist natürlich völlig un-
zulänglich. Der Hungerlohn von vierzig Mark liegt, besonders
angeht für die Arbeiter, unter dem proletarischen Existenz-
minimum. Die Buchdrucker müssen ihre Gewerkschaftsführer
zwingen, den Kampf für eine Besserung ihrer Hungerlöhne auf-
zunehmen.

Die Sozialdemokraten für den Dawes-Plan, d. h. für den Zwölftundentag

Der Zusammenbruch der deutschen Sozialpolitik

Halle, 10. November.

Der „Altmeister“ der deutschen Sozialpolitik, der Münchner
Universitätsprofessor Ujvo Brentano, hat vor einiger Zeit im
Auftrage der Gewerkschaften im „Vorwärts“-Verlag eine
Proklamation erlassen, unter der Überschrift: „Der Acht-
tundentag“. In dieser Proklamation sind alle die wissenschaftlichen
Ergebnisse zusammengefaßt, zu denen der weltbekannte
Gelehrte und Dolmetscher für den Achtundentag im Laufe
seines Lebens gekommen ist. Diese Proklamation beschäftigt sich
mit der wirtschaftlichen Seite dieses Problems. Die politische
Seite ist demnach ausgelassen. Politisch steht Brentano dem
Sozialdemokraten nicht fern, und die Tatsache, daß die Ge-
werkschaft gerade ihn zu dieser Frage fragen lassen, beweist,
welch großes Gewicht sie auf seine Feststellungen legen.

Vor kurzem hat in Stuttgart der Verein für Sozialpolitik
seine Tagung abgehalten, auf der alle bürgerlichen Sozial-
politiker zusammengekommen waren. In allen Darlegungen
drängte sich immer die Frage auf: Wie ist Sozialpolitik mög-
lich? Und sie wurde gemäß dem Willen der Sozialpolitik als
einem Anhängel der bestehenden Wirtschaftsordnung dahin
beantwortet: Sozialpolitik ist nur möglich, wenn man
über der Profitrate des Kapitalismus hin-
aus Extraprozente übrig bleiben, die, ohne daß
die bestehende Wirtschaftsordnung Schaden
erleidet, im Interesse der Arbeitnehmer
Verwendung finden. Die Analyse der deutschen Wirt-
schaft in ihrem heutigen Zustande des Kapitalmangels und
der technischen Unvollkommenheit, der Unflexibilitäten
und der Erfüllung des Dawes-Abkommens führten nicht nur
zu einem sozialpolitischen Nihilismus, nein, zu einem völligen
Zusammenbruch der Sozialpolitik. Das zeigte in Sonberheit
die Ausführungen Brentanos über den Achtundentag, die
im Mittelpunkt der Kongressausführungen standen. Der
alte Kampf für den Achtundentag, der taufendfach in seinem
Leben die produktionssteigernde Wirkung einer achtstündigen
Arbeitszeit bemessen, wenn diese verfürzte Arbeitszeit Hand
in Hand ginge mit einer Organisierung der Arbeit unter der
technischen Vervollkommenung des Betriebes — Brentano
sprach sich gegen den Achtundentag aus. Seine sorgfältig
durchdachten Ausführungen gipfelten darin: Das Washing-
toner Arbeitsabkommen und die Erfüllung
des Dawes-Paktes sind ein Widerspruch. Man
kann nur das eine oder das andere. Die Arbeitszeit darf
gelegentlich nicht festgelegt werden. Das Unternehmertum muß
freie Hand haben. Andere Rolle ist ausgepielt!
Und Werner Sombart, der Herr Professor aus Berlin,
der sich immer so vortrefflich in jenseitigen Stimmungen an-
zuschmiegen versteht, machte daraufhin in moderner Religio-
sität und empfahl die Arbeiterkraft — dem Schutze Gottes, da
es mit dem Schutze der Sozialpolitik doch nichts mehr sei, und
meinte, eine religiöse Ergebung in das Schicksal sei
der einzige Trost für die Arbeiterkraft in dieser schweren Zeit
der teillosen Auslieferung in die Hand der Wirtschaftsführer.

Die deutsche Sozialdemokratie hat es verstanden, sich über
diesen sozialpolitischen Kongress in Stuttgart auszusprechen
und die „Vorwärts“ blieb dem Herrn Professor Brentano die
Antwort schuldig, als er noch einmal im „Berliner Tageblatt“
seine in Stuttgart ausgeführten Darlegungen über den Acht-
tundentag zusammenfaßte. Das Kapitel des Achtund-
entages, das Kapitel des Sozialreformismus überhaupt, ist, ihr,
wenn sie öffentlich dieses Thema angreifen hat, eine der
peinlichsten Angelegenheiten ihrer so peinlichen Existenz.
Die Sozialdemokratie weiß ganz genau, wie die Situation steht.
Sie weiß, daß der sozialpolitische Kongress ganz klar das aus-
gesprochen hat, was ist. Sie weiß, daß der Achtundentag tot,
daß es mit dem Sozialreformismus aus ist. Sie weiß, daß
jede noch so bescheidene sozialreformistische Forderung, konse-
quent verfolgt, das moribunde Gebäude des deutschen Kapitalis-
mus zerbrechen muß. Sie weiß, daß die deutsche Wirtschaft
nur noch leben kann dadurch, daß man ihre Verluste der
schärfsten und schamlosesten Ausbeutung der Wirtschafts-

ditatoren übergibt. Sie weiß es deshalb, weil sie in ihren
theoretischen Salons, wo sozialdemokratische Proleten nicht
hingelangen, den Achtundentag längst auf-
gegeben hat.

Die Sozialdemokratie spielt ganz bewußt ein doppeltes
Spiel, politisch wie theoretisch. Politisch hat sie — und das
muß jedem Proleten immer und immer wieder eingehämmert
werden —

im Oktober vorigen Jahres den Acht-
tundentag preisgegeben.

Als Morgengabe, um mit der Einnes-Partei in das Koali-
tionsbett zu steigen. In Verfolg dieses Betrabs haben sozial-
demokratische Schlichter, wie Reichlich, die Arbeitszeit auf
zehn, ja auf zwölf Stunden erhöht. Das doppelte Spiel der
Sozialdemokratie besteht darin, daß sie heute diese Dinge vor
den Massen verschweigt oder, zur Rebe gestellt, in einer lächer-
lichen Weise zu verdrängen sucht.

Theoretisch haben die Sozialdemokraten durch ihre Vork-
führer Cohn und Kallisi in den „Sozialistischen Monatsheften“,
dem theoretischen Organ der Sozialdemokratie,
den Achtundentag längst preisgegeben. Das
doppelte Spiel der Sozialdemokratie besteht darin, daß sie vor
den Massen und in Sonberheit jetzt vor der Wahl sich das
sozialpolitische Mantelchen umhängen und ihren betrogenen
Massen vortäuschen: diese Wahlen seien Achtundentagwahlen.
Diese Wahlen sind keine Achtundentagwahlen im Sinne der
Sozialdemokratie, die nur an bürgerliche Sozialdemokraten
denkt. Aber diese bürgerliche Sozialreform ist tot, weil sie
als Luxus des kapitalistischen Systems heute unmöglich ist,
weil die Klassenengehörigkeit in schärferer Weise hart auf hart
stehen, weil das Fortbestehen der kapitalisti-
schen Wirtschaft in Deutschland nur noch mög-
lich ist durch unarmherzige Ausbeutung
ihrer Lohnflaven.

Nein, diese Wahlen stehen unter der Parole: Diktatur
des Unternehmertums oder Diktatur des
Proletariats. Der sozialpolitische Kongress hat sich klar
für die Diktatur des Unternehmertums ausgesprochen.
Die Sozialdemokratie sieht heute ihre Aufgabe darin, dies
nicht klar auszuspoken. Sie hat die Aufgabe, möglichst viele
Proleten mit sozialpolitischen Wägen einzunageln, um sie
dann nach der Wahl reiflos der Diktatur des Unternehm-
ertums auszuliefern. Die historische Mission der Sozialdemo-
kratie ist die der Zutreibendienste unter die Diktatur des
Unternehmertums. Die sozialdemokratische wird genau lo,
wie sie im Oktober den Achtundentag preisgegeben hat, es wieder
tun, wenn sie dafür nach dem 7. Dezember eigener Ministe-
rie teilhaftig werden könnte. Sie wird trauer denn je vom
Unternehmertum vor die Frage gestellt werden: Entweder
der Zwölftundentag oder wir peifen auf das Dawes-Ab-
kommen. Entweder Löhne, das es einen Stund erbarmen
möge oder wir schließen die Betriebe. Entweder kommt das
Proletariat unter unsere alleinige Fuchtel — oder wir lassen
das Chaos über die deutsche Wirtschaft hereinbrechen. So
wird die Fragestellung lauten, und die deutsche Sozialdemo-
kratie wird keinen Augenblick zögern, das zu tun, was ihr von
den deutschen Kapitalisten befohlen wird. Sie wird mehr
schließen als sie bisher schon geschlossen hat. Ihre Worte und
ihre Taten werden in noch größerem Gegenlatz stehen als bis-
lang. Und an diesem „Preisfall“ wird sie zurande gehen.

Das deutsche Proletariat ist besonders reich an politischen
Wägen, politischer Gutmitteiligkeit, politischer Veressenheit.
Es sind dies nationale Eigenschaften, an denen das deutsche
Proletariat seinen großen Anteil hat. Darum geht der
Kongress der Auflösung der Sozialdemokratie
langsam voran, erscheint einmal weiter vorge-
rückt, als er in Wirklichkeit vorgegerückt ist, um dann wieder
nach einer Aufstockung erneut das Gefüge dieser Partei auf-
zureihen und ihre Existenz in Frage zu stellen. Die Kommu-
nistischen leben diesem Prozeß der Auflösung mit aller Wucht ent-
gegen. Sie wissen, daß die deutschen Proleten, die heute noch
in der Sozialdemokratie organisiert sind, ihre Wägen unter
der brutalsten kapitalistischen Diktatur verlieren werden.

Und sie werden, wie sie ihre Ausbeuter
hassen, ihre sozialdemokratischen Zutreiber
und Genossen in die zum Teufel jagen lernen.

Die Streikwelle

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. November.

Wegen Nichtbewilligung der Lohnforderungen fand am Freitag
in den Werken der Berliner Gasbetriebs-Gesell-
schaften eine Beschäftigtenvereinsammlung statt, die sich mit 93
Prozent für die Erklärung des Streiks entschied. Sofortige,
vom Generaldirektor eingeleitete Verhandlungen verliefen
ergebnislos.

(Eig. Drahtm.) Breslau, 10. November.

Die Lage im Buchdruckerstreik ist unverändert, er dauert
mit unverminderter Schärfe an. Streikführerarbeiten werden
nichtsends geleistet.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 9. November.

Der Konflikt bei der Berliner Hoch- und Unter-
grundbahn hat im Laufe des Sonnabends eine Verschärfung
erfahren. Das Personal hat in Urabstimmung den für verbindlich
erklärten Schiedspruch mit 1291 gegen 61 Stimmen
abgelehnt. Es wurde eine Kommission eingeleitet, die
mit der Durchführung des Streites beauftragt wurde. Diese Kom-
mission soll jedoch zunächst im Verhandlungswege versuchen,
weitere Zugeständnisse für das Personal zu erzielen.

Entlassene sozialdemokratische Polizeibeamte

(Eig. Drahtm.) Kassel, 10. November.

Hier wurden etwa 150 Schupoexante, sämtlich Sozialdemokraten,
entlassen und durch Angehörige der faschistischen Organisationen
ersetzt. In Kassel werden die Polizeibeamten überdies mit Dienst-
überlaker. Man kann mühen sie 48 Stunden Dienst inn und be-
kommen dafür eine ganz geringe Entschädigung.

Scheidemann, der Kasserer Bürgermeister, wird zu diesen Vor-
gängen ferner keine beiden Augen zudrücken, damit er es mit der
berzigen Bourgeoisie ja nicht verdirbt und damit er seines Postens
auch nicht verlustig geht.

Wer ist verantwortlich für die Zuchthaus- urteile?



Am den Arbeitermessen Sand in die Augen zu streuen, stellt sich
die SPD., das wäre sie empört über die Rassenurteile, die Klassen-
justiz. In Wirklichkeit ist es von der Sozialdemokratie, die 1918 zur
Macht kam, niemals der Verlust gemacht, eine Veränderung der
Strafgesetzbuch, der Gerichte und des Strafprozeßgesetzes herbeizuführen,
vielmehr wurde ausdrücklich betont, daß alles beim alten
bleiben müsse. Das beweist folgender Erlaß der sozialdemo-
kratischen preußischen Regierung vom 16. November 1918:

„Im Anschluß an die Verfügung der preußischen Regierung vom
15. d. M. über die Zuständigkeit der Gerichte, welsen wir darauf
hin, daß die Unabhängigkeit der Gerichte nicht
angeht, wieher darz. Es ist daher unzulässig, wenn
seitens eines Arbeiters und Soldatenrates, wie es vorgelommen
ist, angeordnet wird, daß die Urteile der Gerichte dem Arbeiter-
und Soldatenrat zur Genehmigung vorzulegen sind.“
Berlin, den 16. November 1918.

Die Preussische Regierung.
Hies, Ströbel, Braun, Eugen Ernst, Adolf Hoffmann,
Dr. Kurt Rosenfeld.“

Die Unterzeichner dieses Erlasses, der den reaktionären Richtern
ausdrücklich ihre Unabhängigkeit befristet, sind sämtlich
Sozialdemokraten!

Aus der Provinz

Merseburg-Querfurt

Querfurt. Abberufung der Schupa. Wie aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Ministerium entschieden, daß die in Querfurt funktionierende Schulpolizei endgültig am 15. Dezember zurückgezogen wird.

Weißenfels-Naumburg-Zeit

Teufeln. Ein Kriegertrüppel schreibt uns: Die Denkmalsuche ist nun auch in Teufeln eingezogen. Wir lesen in der Nummer 222 vom 4. November des „Leipziger Anzeigers“ das 6. Denkmalsuchprogramm für die Gefallenen unserer Stadt. Der Denkmalsuch-Ausschuß hat seine Verhandlungen für den Bau des Denkmals begonnen. Aber zum Bauen gehört Geld! Er richtet darum die Bitte an alle Vereine der Stadt, um ihren Verwaltungen eine kleine Sammlung zum Zweck einzuverleihen. So konnte der Vereinstag am 25. November stattfinden. Das Geld nimmt Herr Volkstheater-Direktor, Steinweg 2, oder Herr Köhler, Volkstheater a. D., Zeiser-Str. 14, an. Die Beträge können auch auf das Konto „Denkmalsuchprogramm“ bei der hiesigen Sparkasse eingezahlt werden. Am 1. Dezember, wo immer eine Gasse steht, die für hinter Kerntauern schmachtet, kommt alle hierher, schaut nicht die Schmach an der Revolutionspartei. Die 15 Millionen ermordeter Soldaten reden die Hände aus den Gräbern, das Blut der Ermordeten fließt nach Rache. Der Vater, der Mann, der Sohn ist im imperialistischen Völkerverderben verkommen, verkommen. Arme, Reine und das Auferstehungswort werden, verkommen! Man gebe den Kriegern

Unterlebens und Verhimmelten diese Geldbeträge, halt einen Steinhaufen anfangen! Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeitervereine der Stadt Teufeln! Holt dieses Geld, das von 1914 bis 1918 die Menschheit mordete und dies noch tut, noch nicht genug Blut gelassen haben? Was soll dieser Steinhaufen? Kein Name von den Ermordeten darf darauf stehen! Sagt dieses Geldbild mit der Bundesfahne für die Linien. Nur in der Diktatur des Profetariats, nur in der Verbindung mit Sowjet-Rußland liegt die Freiheit!

Zeit. Wenn Reaktionen vor Gericht stehen! In 15. Dresden ist berichtet der „Volkstote“ über die Verhandlung gegen den Zeiser Nachrichtenmann Reinhold Kubelt jun. und Professor Siewert. Gegen beide war vom hiesigen Magistrat Klage wegen Beleidigung anlässlich der Reichstags- und Stadterneuerung anhängig. Die Beleidigung war in einigen Nummern der „Zeiser Neuesten Nachrichten“ während und kurz nach der Wahlbewegung enthalten. Der erste Artikel trug die Überschrift: „Stadtrat Schulze als Doppelverdiener“, und war unterzeichnet: „Eine Arbeiterin.“ Es war darin dem Stadtrat Schulze vorgeworfen, daß er mit dem von ihm resp. seiner Frau erlaubenden Logenmitglied „Fritz“ auch während seiner Dienstzeit Geschäfte mache. Weiter war darin von „Gemeinheit“ und „Geuchlei“ die Rede. Der zweite Artikel hieß „Schulze“ und „Müller“ im Bilde dar, und es mußte auch bei den Dämmeln den Einbruch erweisen, daß mit Bild und Inhalt nur Stadtrat Schulze und Paul Müller, damaliger Kandidat und späterer Stadterneuerung, gemeint sein konnten. Die Beleidigung kam hierin hauptsächlich in Betracht, daß dem Stadtrat Schulze u. a. folgendes in den Mund gelegt wurde: „Ich habe auch ein Gemengemacht. Ein Jahr und drei Monate Gefängnis ist allerhand.“ Der dritte Artikel beschäftigte sich mit den Zuständen im städt. Kinderheim und ist nach den Wahlen erschienen. Auch durch ihn mußte sich der Defendant des hies. Wahlverfahrens und des Kinderheims, Stadtrat Schulze, beleidigt fühlen. Letzterer stellte als

Rechtsanwalt, weil sein Rechtsbeistand, Dr. Prof. Berlin, am Erscheinen verhindert war, einen Vertretungsantrag, welcher aber abgelehnt wurde. Auf die Einzelheiten der Verhandlung einzugehen, wollen wir uns scheuen. Bemerkenswert ist nur, daß Professor Siewert freigesprochen und Herr Kubelt jun. zu der lächerlich geringen Strafe von 30 Mark verurteilt wurde. Darob nun so großes Getöse und dieser riesige Aufwand in Papier und Druckerarbeiten. Gerecht, vor Gelegenheit hatte, zu beobachten, wie der Wahlkampf zwischen SPD und Erziehungsbund geführt wurde, der ist mit uns der Meinung, daß dieses Urteil, in Anbetracht der Schwere der Beleidigung, nur als „Kassationsurteil“ anzusprechen ist. Aber doch nicht gerade diese Schriftsteller, nicht noch diesen Klienten? Ihr Kampf geht immer und heute noch weniger der Reaktion, als vielmehr den Kommunisten. Dabet haben sich die Deutschen im Wahlkampf als wahre Kammerlappen betätigt. Allen voran Bergpolz, der den Genossen Berkowitz in einem Bericht anlässlich seiner Verhaftung als einen „armen Schächer“ bezeichnet, ausgedröckter Bergpolz, der sich doch selbst eher zu einem Clown in „Schichtels Parteinesthetiker“ eignen würde als zu einem „Hühner“ der Arbeiterbewegung. Für die Herren Kubelt und Siewert aber dürfte der Ausgang des Prozesses nur ein Ansporn zu neuem Tun sein.

DAS WORT Aus dem Inhalt der Nr. 130: Kollimonologie und Arbeiterbewegung. Die Dames-Kruze Lubendorfs. Englands Arbeiter im Wahlkampf. Die bulgarische Arbeiterbewegung. Amerikanische Millionäre als Steuerzahler. Vom 3. Weltkongress der Roten-Sport-Internationale. Radio. Deutsches Lied. Amerikanisches Feuilleton: Zu den Waffen! Zu den Waffen! ... Das Unglück von Gold und Eisen. Die Arbeiter des schmalen Cal. Jantow, der Weiße Denker von Bulgarien (Stid).



SPIEL-PLAN

DER HALLESCHEN UFA THEATER

UFA-THEATER, Leipziger Str. 88

Bearl White,
die beliebteste, tollkühnste amerikanische Sensationschauspielactrice in dem großen Abenteuerfilm.

Melene Lorberks Abenteuer
Dieser Film ist einer der besten Abenteuerfilme, sind doch mit der abenteuerlichsten Handlung Sensationen verbunden.

Erna Morena
in dem Witzspiel in 3 Akten:
Lilly spielt Willy

Eine Wanderung im malerischen Aiental
(Werner Oberland). Beginn 4 Uhr

UFA-THEATER, Alte Promenade 11a

2. Woche 2.
Ganz halle ist entzückt über

Wein, Weib, Gesang

Ein deutscher Film!
Mit Gesangsbeiträgen deutscher Volkstheater.

Jeder 20 Besucher erhält eine Weinflasche der Firma Joh. Grün, Wirtel im Rheingau - Halle a. S.

Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung halbes Preis. Beginn 4 Uhr

Ufa-Theater Walhalla

6 Abschiedstage 6 des Kapitän Alfred Schneider mit seinen 50 Löwen 50

3371 **Dazu das große Filmprogramm**
Sollstimmliche Eintrittspreise **RM. 0,90 1,00 1,50** usw.
Beginn 4 Uhr. Jugendliche zur ersten Vorstellung halbes Preis. Beginn 4 Uhr.

R. P. D.

Dringende Hilfe

Dringende Hilfe für Halle-Merseburger Kreis a. R. Kreis-Verbandsrat 14. November 1924 - Volkshaus Halle 107 001. Kreis Halle, Reichstraße 6. Adressen: täglich 8 bis 6 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

Halle-Gauleiter
Eingang der Kreisleitung und der Arbeitsgemeinschaft am Mittwoch, 12. November, abends 7 Uhr, in Halle in der „Produktions-Gesellschaft“. Alle Genossen haben bestimmt zu erscheinen.

Kreis-Dringende Hilfe
Kommunistische Mitglieder-Versammlung am Freitag, 14. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Lindenhof“.

Kreis-Gauleiter
Kommunistische Mitglieder-Versammlung am Dienstag, 11. November, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis-Dringende Hilfe
Kommunistische Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis-Dringende Hilfe
Kommunistische Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, 13. November, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis-Dringende Hilfe
Kommunistische Mitglieder-Versammlung am Freitag, 14. November, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Stromberg. Öffentliche Volksversammlung am Sonntag, dem 10. November, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“.

Geislich. Öffentliche Volksversammlung am Sonntag, dem 10. November, nachmittags 10 Uhr, im „Lindenhof“.

Stromberg. Öffentliche Volksversammlung am Sonntag, dem 10. November, nachmittags 10 Uhr, im „Lindenhof“.

Kranich. Öffentliche Volksversammlung am Sonntag, dem 10. November, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“.

Berichtungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Kranich. Mittwoch, 12. Nov., abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Wenzel, Wenzelhof, Wenzel, 10. November, abends 8 Uhr, „Lindenhof“.

Wittenberg. Sonntag 2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Mittwoch, dem 12. November: Kreisratliche Versammlung. Erscheinung ist Pflicht.

Wittenberg. Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr, „Lindenhof“.

Wittenberg. Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr, „Lindenhof“.

Wittenberg. Mittwoch, 12. November, abends 8 Uhr, „Lindenhof“.

Warnung!

Wir haben mit heutigem Tage

Herrn Karl Wenig, Merseburg, Hälterstr. 9
wegen Unregelmäßigkeiten unsere Filiale entzogen und die Annahme von Zahlungen für uns verboten. Wir bitten unsere verehrte Kundschaft alle Zahlungen für uns an

Herrn Paul Gutwinn, Merseburg, Markt 25
zu leisten und uns auch fernerhin zu beehren

Mielke & Gaich, Konfektion
Leipzig, Burgstr. 25 1161



Rahma

buttergleich

Preis pro 1/2 kg nur 50¢

Überall erhältlich

Das Beste für Tafel und Küche. Höchster Nährwert. Feinster Brotzucker. Immer frisch.

Man verlange beim Einkauf von Rahma buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Weißenfels
Am Saalestrand
Schlachtereie
Emil Jäg.

Bekanntmachung
Die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge werden vom 15. November 1924 an auf 2 1/2 % des Grundlohnes erhöht.
Morgen
Der Verwaltungsausschuss des Arbeits- und Berufsamtes der Stadt Halle. (Besetzung: Arbeitsnachweise)

Stadt-Theater
Dienstag, 7 1/2 Uhr
Meisterboxer
Mit den Namen Riegler, Gelling, Riecher, Müller, Reich, Ernst, den Herren: Herr, Erdmann, Hendrich, Haller, Liebmann
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Sommerstraum
Die Zahlung der 2. Rate der 1. Tag-Lohnsteuer wird bis Donnerstag abends entgegen genommen.

Keine Hausfrau darf es veräumen, Dienstag nach der Nordsee

Partei-Schriften
Jugend-Schriften
empfehlen die **Sollstubbandia**

Bekanntmachung
Öffentliche Wohnung an die Steuerpflichtigen!
Mit Bezahlung der Grundvermögenssteuer und Einkommensteuer bis Ende Oktober 1924 der Gewerbesteuer und Grundsteuer für Oktober-Dezember o. J. sind eine Anzahl Steuerpflichtiger erheblich im Rückstand. Ich möchte daher die Steuerpflichtigen auf die Bezahlung der Steuer dringlichst aufmerksam machen. Wenn trotz dieser Mahnung eine Bezahlung der Steuer nicht erfolgt, werden die Rückstände im Wege des Verwaltungs- und Zwangsverfahrens eingezogen.
Eisenben, den 6. November 1924
Der Magistrat.

Warnung!

Wir haben mit heutigem Tage Herrn Karl Wenig, Merseburg, Hälterstr. 9 wegen Unregelmäßigkeiten unsere Filiale entzogen und die Annahme von Zahlungen für uns verboten. Wir bitten unsere verehrte Kundschaft alle Zahlungen für uns an Herrn Paul Gutwinn, Merseburg, Markt 25 zu leisten und uns auch fernerhin zu beehren

Mielke & Gaich, Konfektion
Leipzig, Burgstr. 25 1161

Schreibwaren
empfehlen die **Sollstubbandia**

Zeitungsträger
für Dorfstedt bei Schafstädt per sofort gesucht. Meldung n. beim Genossen **Albert Röhrig**

